

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

No. 36. (9. September 1854)

Oldenburgisches Kirchenblatt.

Stimmen aus der Kirche und über die Kirche

zur

Erweckung und Förderung des christlichen und kirchlichen Lebens.

Dritter Jahrgang.

Erscheint an jedem Sonnabend, jede Nummer zu $\frac{1}{2}$ Bogen. — Pränumerationspreis: der Jahrgang 1 Thlr.

1854.

Sonnabend, den 9. September.

N. 36.

Gustav-Adolf-Verein.

Nachdem in unserm Lande die erste Lust am Gustav-Adolf-Verein und seinem Werk, als einem Neuen, ziemlich schnell verfliegen, dann in Folge der Kämpfe und Gegensätze im Innern des Vereins Vielen die Freude an demselben verleidet war, hat unser Landes-Verein eine Reihe von Jahren hindurch ein kümmerliches Leben geführt. Danken wir es denen, welche ihn unter den entmuthigendsten Verhältnissen nicht sterben lassen wollten. Denn was sie mit Mühe erhielten und selbst durch die Stürme von 1848 glücklich hindurch retteten, scheint jetzt wieder der Keim eines neuen Lebens werden zu wollen. Die Sache des Gustav-Adolf-Vereins bricht sich aufs Neue unter uns Bahn; davon zeugen die folgenden Blätter. Wir wünschen, daß sie es nicht allein den Lesern des Kirchenblatts bezeugen, sondern, wenn möglich, in weiteren Kreisen der wieder auflebenden Sache Freunde erwerben möchten. Zu dem Ende haben wir unsern Herrn Verleger bewogen, von dieser ebendeshwegen erweiterten Nummer eine Anzahl von Extraemplaren vorrätzig zu halten und dieselben gegen einen mäßigen Preis denjenigen anzubieten, welche sie nicht als Kirchenblatt empfangen oder der Sache zu Liebe weiter verbreiten wollen. (Siehe am Schluß dieses Blatts).

Wir geben im Nachstehenden, mit Hinzufügung aller Anlagen, das

Protokoll

der General-Versammlung des Oldenburgischen Hauptvereins der evangel. Gustav-Adolf-Stiftung am 22. August 1854 im Casino zu Oldenburg.

Zu der heutigen durch zweimalige Bekanntmachung in den Oldenburg. Anzeigen angekündigten Generalversammlung hatten sich außer den Vorstandsmitgliedern, den Herren Geheimer Hofrath Dr. Günther, Oberkirchenrath Althorn, Pfarrer von Darteln, Rathsherr Hegeler, Ministerial-Rath Dr. Kunde, Oberlehrer Wicke und dem unterzeichneten Secrétaire

Lipstus, noch Vereinsmitglieder aus Oldenburg und Osternburg eingefunden. Aus den Zweigvereinen im Lande war Niemand erschienen.

I.

Der zeitige Präses, Herr Geh. Hofrath Günther eröffnete die Versammlung mit folgender Ansprache:

M. H. Sie sehen unsre diesmalige General-Versammlung von dem Stellvertreter des Präsidenten eröffnet, dem, als solchen, nur kurze Zeit vergönnt gewesen ist, sein Interesse dem Verein zu beweisen.

Indem ich nun die Versammlung eröffne, ist, meines Erachtens in einem Vorworte nichts Angelegentlicheres auszusprechen, als die zuversichtliche Hoffnung, daß in alle Haupt- und Zweigvereine von der in Braunschweig bevorstehenden Central-Versammlung neues Leben eingehen werde. Denn so viel auch bis her geleistet sein mag, es ist ein Tropfen im Meer. Jedes neue Paket von Schriften, das von dem Central-Vorstande hier ankommt, enthält eine große Anzahl von scheinlichen Berechnungen, wie viel den schon unterstützten Gemeinden noch fehle, und eine ungleich größere Anzahl von neuen Bittschriften liegt noch an. Der Leser sträubt sich stets aufs Neue, zu glauben, daß es, selbst in Deutschland, und in der Mitte des 19ten Jahrhunderts und unter der Fürsorge von Landständen und Synoden an irgend einem Orte so traurig um Kirche und Schule noch stehe, und doch müssen die beigelegten Schilderungen, wie weite Wege Kinder und Erwachsene durch Wind und Wetter zu ihrer Belehrung und Erbauung zu machen haben, wie es in Kirchen und Schulen hineinregnet, wie nach anliegenden Abbitlungen die geborstenen Kirchen gestützt werden, wie Prediger und Lehrer Hunger leiden, sich und die Ihrigen kaum kleiden können und, wenn sie, wie neue Märtyrer in höherem Grade als ihre Gemeindeglieder selbst schon, ihrem aufreibenden Dienste das Leben geopfert haben, Wittwen und Waisen in bitterer Ar-



mutz hinterlassen — diese Schilderungen, sag' ich, müssen wahr sein.

Sie müssen auch, einzeln oder übersichtlich, mündlich oder gedruckt, von den Mitgliedern der Vereine, von den Kirchenträtern, von den Kanzeln, in immer weitere Kreise getragen und immer näher an die Herzen gelegt, als das nächste und einfachste Mittel die Vereine zu vergrößern, angewandt werden. Wer sich gegen sie unempfindlich zeigt, wer in Gleichgültigkeit ertragen kann, daß kümmerlich nahe oder ferne protestantische Gemeinden nach Jahrhunderte langer entbehrungsvoller Beharrlichkeit doch endlich sich auflösen oder aus Verzweiflung ihren Glauben verleugnen und einer unprotestantischen Kirche sich anschließen, der ist freilich, da uns keine geistliche Zwangsmittel und Ablaß-Versprechungen zu Gebote stehen, aufzugeben. Wer aber durch sie gewonnen ist, wird auch noch einem zweiten Motive zugänglich sein. Die deutsche Volkshalle sagt vom Gust.-Ab.-Verein in einem Schreiben aus Dresden, vom 24. Novbr. 1852: Das Bestreben ist da: der Protestantismus fühlt, daß die eine nach Einheit strebende Leitung fehlt, und insofern man den G.-A.-Verein bestehen läßt, daran zweifeln wir keineswegs, daß er den Zweck, eine solche nach Einheit strebende Leitung in seinen Hauptführern zu vereinigen, mit unbiegsamer Ausdauer zu erreichen sich bestreben wird. So unbeliebt auch die Aufhebung des G.-A.-Vereins an sich sein würde, so könnte sie doch ein protestantischer Minister auf sich nehmen: etwas anderes als eine Aufhebung würde aber ein bloßes Palliativ-Mittel sein (gegen seine Gefährlichkeit in revolutionären Zeiten*). Die Volkshalle mißgönnt uns also den G.-A.-Verein, obgleich sie den Bonifazius-Verein zur Unterstützung katholischer Gemeinden in protestantischen Gegenden, und den, auch über Deutschland ausgebreiteten Lyoner-Verein zur Ausbreitung des katholischen Glaubens für sich hat. Sie fürchtet nur das Einiger- oder Einig-Werden der Protestanten. Um so mehr haben wir Ursache, an dem G.-A.-Verein festzuhalten als dem neutralen Boden, auf dem alle protestantische Parteien, vom Mystiker bis zum Rationalisten, Alt- und Neu-Lutheraner, Reformirte, Unitre, über provinzielle und nationale Grenzen hinweg, in freiwilliger Eintracht zusammentreten und für noch so entfernte Gemeinden einen Mittelpunkt bilden. Die monarchische Einheit aber, welche keine Parteien duldet, welche die Millionen so verschieden gestimmter Geister über einen Leisten schlägt, ist mit Nichten das hohe Gut, nach dem zu streben uns gelüsten könnte.

II.

Darauf erstattete der unterzeichneten Schriftführer im Vorstande folgenden

Jahresbericht

über den Oldenburgischen Verein der Gustav-Adolf-Stiftung, der General-Versammlung am 22. August abgestattet von dem Schriftführer im Vorstande, Sekretair Liphus.

Wie steht es mit dem Gustav-Adolf-Verein im Olden-

*) Nach den vorangehenden Worten.

burger Lande? — Was ist von hieraus geschehen für den Zweck der Stiftung, Hilfsleistung an evangelische Glaubensgenossen die in ihren kirchlichen Bedürfnissen Noth oder Druck gewesen, die eine Belebung und Förderung der Vereinsache hoffen lassen? —

Auf diese Fragen muß alljährlich zur Zeit der General-Versammlung die Antwort gesucht werden.

Der Rückblick hat nicht weit zu schweifen und die Umschau kann, wir müssen hier sagen leider, zu schnell die That-sachen fassen, worin die Antwort auf obige Fragen zu finden ist.

Unterstützung der Glaubensgenossen in ihrem kirchlichen Gemeinwesen durch äußere Mittel ist zunächst die Aufgabe der Vereine, welche sich um die Gustav-Adolf-Stiftung geschaart haben. Wie viel solche Geldmittel zusammengetragen sind, das hat die jährliche Rechnung nachzuweisen. Blicke wir also zunächst auf dieselbe.

1. Die für das Rechnungsjahr 1. April 1853/54 aufgestellte Rechnung wird der Kasseführer im Vorstande, Herr Sekretair Lange heute vorlegen. Der Inhalt derselben ist bereits durch die Bekanntmachung des Vorstandes in Nr. 95 der diesjährigen Oldenb. Anzeigen veröffentlicht.

Wir haben hier nur noch einmal daraus hervorzuheben, daß die Einnahmesumme der Rechnung 250 Rthlr. 19 gr. beträgt, worin ein Kassebehalt aus dem vorhergegangenen Jahre mit 6 Rthlr. 7 gr. begriffen, so daß in jenem Jahre also nur 244 Rthlr. 11 gr. zugeflossen sind. Diese Summe erscheint gering, wenn man daran denkt, daß unser Land eine evangel. Seelenzahl von mehr als 150,000 enthält und dabei nachrechnet, daß bei einer Vertheilung nach Köpfen auf jeden Kopf nur der Bruchtheil eines Schwarens fällt. Sie tritt zu sehr zurück bei einem Vergleich mit dem Bezirk des benachbarten Hauptvereins Osnabrück, der von nur 114,000 Protestanten, freilich unter einer Mehrzahl von Katholiken gemischt, worin erfahrungsmäßig ein wirksamer Hebel liegt, ungefähr 1000 Rthlr. im vorigen Jahre aufgebracht hat. Unsere Rechnungssumme bleibt zurück hinter — um die größeren Hauptvereine nicht zur Vergleichung zu ziehen — Altenburg, Aurich, Bremen, Detmold, Göttingen, Hessen-Homburg, Koburg-Gotha, Hilburghausen, Neustrelitz u. s. w. und läßt nur z. B. Arolsen, Bückeburg, Lübeck, Rudolstadt, Sondershausen, Rötzen, Raus und Zerbst hinter sich stehen, was keine befriedigende Wahrnehmung sein kann. Sogar der uns näher stehende Verein zu Cutin hat in der vom Centralvorstande zusammengestellten Uebersicht der Thätigkeit des Gesamtvereins neben seinem Namen größere Summen stehen als Oldenburg.

Nicht weniger unerfreulich ist der Rückblick in die Vergangenheit unseres Hauptvereins. Er trat vor 10 Jahren ins Leben mit einer Jahreseinnahme von 452 Rthlr., hielt diese darauf mehrere Jahre auf der Höhe von 350 Rthlr. kam aber von 1850 bis 1853 auf circa 150 Rthlr. herunter.

Die Steigerung bis auf 244 Rthlr., welche im letzteren Jahre wieder eingetreten ist, wird dieser Vergleichung das in ihr liegende Unerfreuliche nur zum Theil nehmen können, wenn man darin den ersten Schritt erblicken könnte, der im weiteren Verfolg über die früher erreicht gewesene Höhe hinaus führen soll.

Die Jahreseinnahme kann auch diesmal nicht wie früher dadurch gehoben werden, daß daneben andere Opfer die ohne Vermittelung des Vereins, jedoch ganz in seinem Sinn und zu gleichen Zwecken aufgebracht sind (Kirchencollekte für die evangelische Kapelle zu Wulfenau 750 Rthlr., später für den Kapellenbau zu Kloppenburg circa 900 Rthlr.) in Betracht gezogen werden, weil im zurückgelegten Jahre Aehnliches nicht vorgekommen ist. Die eben jetzt ausgeschriebene kirchliche Hauscollekte für den Kloppenburger Kapellen- und Schulbau steht noch bevor und ist davon ein recht bedeutendes Kundthun evangelischen Bewußtseins und glaubensbrüderlicher Theilnahme nur erst zu hoffen.

2. Ueber den Oldenburg-Osternburger Verein ist zu berichten, daß seine Einnahme im letzten Jahre von 186 Mitgliedern und 5 Freunden 96 Rthlr. und 66 gr. betragen hat. Die Summe ist doch etwas höher als die vorigjährige (92 Rthlr. 17 gr.) Wie immer sind einige Abgänge, aber leider nicht bloß durch Tod oder Wegzug, sondern auch ein Paar durch Austritt, zu bedauern, dagegen aber auch neue Mitglieder nicht ausgeblieben. Die diesjährige Sammlungsliste hat mit 181 Namen in Bewegung gesetzt werden können. Hoffen wir auf Zuwachs.

Bisher ist derselbe hauptsächlich aus Osternburg gekommen.

Von den Zweigvereinen im Lande, die sich früher unserm Hauptverein angeschlossen haben, stehen die beiden zu Bechta und Neuenkirchen, welche beamtlich in katholischer Umgebung ihren Sitz haben, in ungeschwächter Lebenskraft.

Bechta mit einer Seelenzahl von 312 hat wiederum 18 Rthlr. 53 gr. und Neuenkirchen, welches 511 evangelische Einwohner zählt 18 Rthlr. eingesandt, verhältnißmäßig die größten Beiträge.

Im Verhältniß der Einwohnerzahl z. B. zu dem Bezirk des Oldenburg-Osternburger Vereins, der über 17000 evang. Christen zählt, überragt Neuenkirchen diesen um mehr als das Sechsfache, Bechta um mehr als das Neunfache.

Vom Zweigverein Bechta ist auch heute das folgende erfreuliche Schreiben eingegangen:

„Unter Bezugnahme auf die erlassene Bekanntmachung des verehrlichen Vorstandes des Hauptvereins, betr. die am 22. d. M. abzuhaltende Versammlung des Vereins, verfehlt der unterzeichnete Vorstand des hiesigen Zweigvereins nicht, sein Bedauern darüber auszudrücken, daß er verhindert ist, die fragliche Versammlung zu besuchen. Wenn die in den Oldenb. Anzeigen gegebene Nachricht vom Oldenb. Hauptverein auf ein erfreuliches Wachsen des Vereins schließen

läßt, so darf der unterzeichnete Vorstand auch vom hiesigen Verein die erfreuliche Botschaft bringen, daß in seinem befriedigenden Zustande sich nichts geändert hat. Von einem Wachsen des hiesigen Vereins kann aus dem Grunde nicht die Rede sein, weil sämmtliche Gemeindeglieder mit nicht nennenswerther Ausnahme dem Verein beigetreten sind. Die vom unterzeichneten Vorstande der vorigjährigen Hauptversammlung vorgelegten Anträge haben leider nicht die Zustimmung der Versammlung gefunden. Gleichwohl beharren wir bei unserer Ansicht, daß eine jährlich immer in einem andern Landestheile abzuhaltende, mit einer gottesdienstlichen Feier zu verbindende Versammlung des Hauptvereins der Vereinsache in einem hohen Grade förderlich sein würde, und bemerken nur noch, daß kürzlich die Kreisynode Wildeshausen dieser Ansicht beigetreten ist und daß sich dieselbe auf die fast in allen Gustav-Adolfs-Ländern, namentlich auch im benachbarten Fürstenthum Osnabrück gemachten Erfahrungen gründet.“

Aus Jever ist heute das nachstehende Schreiben des Hrn. Pastor Schmedes, Namens des dortigen Kirchenraths eingegangen, welches nicht allein für jetzt erfreuliche Botschaft bringt, sondern noch bessere Aussicht in die Zukunft eröffnet.

„Der Jeverische Kirchenrath hat in diesem Jahre in der Gemeinde Jever einen Gustav-Adolf-Verein wieder ins Leben gerufen; zunächst auf Grund der Statuten des Zweigvereins zu Jever für die Gustav-Adolf-Stiftung vom Jahre 1844, ohne durch diese Statuten gebunden zu sein. Es haben sich zweihundert und etliche sechzig Gemeindeglieder an diesem Verein bis jetzt betheiliget, und jeder Theilnehmer hat einen jährlichen Beitrag gezeichnet. Die Größe des jährlichen Beitrags ist frei gelassen. Der Kirchenrath hat bis jetzt die Leitung der hiesigen Vereinsache in Händen behalten, und ihm ist auch die Verwendung des gesammelten Geldes anheim gestellt. Beides gilt aber nur für das erste Jahr, denn hoffentlich werden im nächsten Jahre mehrere Vereine in Jeverland ins Leben gerufen, und diese Vereine sich dann zu einem Ganzen verbinden, mit festgestellten Bestimmungen für den Verein. Eine Generalversammlung wird aus allen Gemeinden Jeverlands wegen der Gustav-Adolfs-Sache noch in diesem Jahre stattfinden.“

Der Betrag der Beiträge beläuft sich nach Abzug einiger Kosten auf 32 Rthlr. 18 gr. Cour. oder 6 Louisdor, welche ich dem Hauptverein in Oldenburg übermache, mit dem Beschlusse des Kirchenraths zu Jever über die Verwendung dieses Geldes; es wurde beschloffen:

daß das Ergebnis der Sammlung an den Hauptverein zu Oldenburg zu übersenden sei, mit der Bestimmung, daß für dieses Mal der ganze Geldbetrag der evg. Gemeinde zu Kloppenburg als Beihülfe für den Bau ihrer Kapelle zur Verfügung gestellt werden möge. — Ertrahirt aus dem Protokolle der Kirchenrath-Sitzung vom 11. Aug. d. J.“

Aus Jever war auch früher schon in einem Verlangen nach Schriften über den Verein durch Hrn. Rector Müller ein Merkmal des Wiederauflebens erkennbar geworden.

Der Zweigverein Kniphausen darf als noch bestehend betrachtet werden, indem von dorthier im vorigen Herbst wiederum Beiträge (6 Rthlr. 24 gr. und später noch 2 Rthlr.) durch Hrn. Pfarrer Böttcher in Fedderwarden eingesandt sind. In dem Begleitschreiben ist zu lesen: „Es steht aber zu hoffen, daß der erloschene Eifer für die gute Sache wieder erwache und größere Gaben demnächst können gesendet werden.“

Aus Jade ist in diesen Tagen der Ertrag einer Kirchencollekte am 30. Juli d. J. mit 6 Rthlr. 42 gr. eingesandt. In dem Begleitschreiben des Hrn. Hülfspredigers Hattenbach wird die Hoffnung ausgesprochen, daß ein Zweigverein wieder ausblühen werde.

Aus Dv el g ö n n e ist der Bericht eingegangen, daß der früher dort bestandene Zweigverein wieder ins Leben getreten sei mit einer Mitgliederzahl von vorläufig 21, die sich sämmtlich zu einem jährlichen Beitrage von 24 gr. verpflichtet haben. Der Ertrag der diesjährigen Sammlung ist mit 6 Rthlr. 60 gr. eingesandt, die durch Beschluß einer Vereinsversammlung dem Hauptverein zur freien Verfügung überlassen sind, wobei nur der Wunsch ausgesprochen ist, daß der Beitrag zum größtmöglichen Vortheile der evangelischen Gemeinde Kloppeburg verwendet werden möge.

Alle übrigen Zweigvereine, welche früher zu Register standen, werden als abgestorben zu betrachten sein, es sei denn, daß noch der Eine oder der Andere in Folge der mit der letzten Einladung zur heutigen Generalversammlung verbundenen Aufforderung an die Zweigvereine, Auskunft über ihre Verhältnisse ertheilen zu wollen, einen Bericht einsendet oder hier in der Versammlung von anwesenden Mitgliedern mündliche Mittheilungen gemacht werden.

Neben dieser Schattenseite können wir aber wiederum auf die Lichtseite den Blick richten, welche die Entstehung neuer Vereine zeigt.

In Seefeld hat ein neuer Zweigverein sich gebildet, förmlich constituirte und seinen Anschluß an unsern Hauptverein angemeldet. Der Verein zählte zur Zeit der Anzeige am 1. Mai d. J. schon 46 Mitglieder. Den Vorstand bilden die Herren Pfarrer Büsing, Lehrer Hartjen, Kaufmann Geber, Hausmann von Laar, Organist Holz und Hausmann Gebben.

Es ist von dorthier auch zur heutigen Generalversammlung ein Schreiben eingegangen, welches die Mittheilung enthält, daß der Seefelder Verein jetzt 107 Mitglieder zähle und nach der sehr beschäftigten Erntezeit eine Versammlung Statt finden werde. Es wird dabei das Bedauern ausgesprochen, daß von dort Niemand die heutige Generalversammlung besuchen könne und die Ueberzeugung, daß der Gesamtbetrag seiner Einnahme zu derjenigen Verwendung werde gestellt werden, die die Generalversammlung beschließen werde.

Auch in Wildeshausen hat ein Verein sich gebildet und seinen Anschluß an unsern Hauptverein sofort durch den ansehnlichen Beitrag von 35 Rthr. 51 gr. bethätiget. Die daraus abzunehmende verbreitete Theilnahme läßt darauf schließen, daß man in Wildeshausen die Vereinsache recht angefangen und ihr eine praktische Einrichtung gegeben hat. Es wird daher von Interesse sein, die einfachen Statuten und das damit eingesandte Protokoll der Versammlung des Vereines am letzten Reformationsfeste kennen zu lernen, welche hier folgen.

Die Unterzeichneten treten zu einem Gustav-Adolf-Verein zusammen, sie schließen sich dem Verein zu Oldenburg an.

§ 1.

Mitglied ist jeder, der jährlich einen Beitrag von 4 gr. giebt, der gleich bei der Unterschrift bezahlt wird, und künftig am Reformationsfeste. Wer dann erklärt, nicht weiter bezahlen zu wollen, hört auf Mitglied zu sein. Jede größere Gabe wird außerdem angenommen.

§ 2.

Jährlich einmal, und zwar am Reformationsfeste soll Generalversammlung sein, wobei ein Rechenschaftsbericht vom Vorstand abgelegt werden muß.

§ 3.

Die Generalversammlung ernennt den Vorstand, bestehend aus einem Vorsitzenden und einem Kasseführer. Bis zur nächsten Generalversammlung ist der Pastor Barelmann zum Vorsitzenden und Der Kirchenälteste C. Schetter zum Kasseführer erwählt.

§ 4.

Änderungen und Zusätze zu diesen Statuten bleiben der Generalversammlung überlassen.

So geschehen Wildeshausen 4. Novbr. 1852.
Barelmann, Heinzen, Heumann, Brüning, Ahlers,
Heckmann, Schetter, Meier, Nolte.

Protokoll

der Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Wildeshausen am 1. November 1853.

Zu der heutigen Generalversammlung des Gustav-Adolf-Vereins am 6. Novbr. 1853 als dem Reformationsfeste hatten sich in dem Locale der hiesigen Mädchenschule 28 Männer und Frauen eingefunden. Nachdem zuerst der Vorsitzende über den Ursprung und die Veranlassung des Vereins gesprochen, und dann das Geschichtliche desselben berührt hatte, schloß er mit der Ermahnung zum treuen Festhalten am Vereine. Sodann trug der Kirchenälteste Heinzen als Stellvertreter des Kasseführers Schetter seinen Bericht über den Stand der Sache in dieser Gemeinde vor. Am 4. Novbr. 1852 hatte der hiesige Kirchenrath einen solchen Verein ins Leben gerufen, und die Kirchenältesten waren von Haus zu Haus gegangen, zum Verein einzuladen. Durch ihre Bemühungen waren 159 Mitglieder dem Verein gewonnen, und 87 hatten außerdem einen Beitrag geliefert, und hatte die Sammlung im

Ganzen ergeben 35 Rthlr. 43 gr. Cour. Nachdem dann noch einige interessante Notizen aus den fliegenden Blättern des Gust.-Abd.-Vereins und ein Bericht über die Coburger Versammlung aus der Allgemeinen Kirchenzeitung verlesen war, wurde der bisherige Vorstand (Vorsitzender Pastor Barelmann und Kassenführer Kirchenältester Schetter) wieder auf ein Jahr gewählt und mit der Hoffnung die Versammlung geschlossen, es werde die Sache unter uns noch immer mehr Anklang finden. Womit geschlossen.

Sodann ist aus einem Schreiben des Herrn Pfarrers Hohener in Altenesch an den Hrn. Geheimen Kirchenrath Dr. Nielsen vom 28. v. M., womit die Einsendung eines von 90 Personen zusammengelegten Beitrags von 6 Rthl. 67 gr. vermittelt ist, zu ersehen, daß auch in Altenesch die Gustav-Abdolf-Stiftung wieder Wurzel geschlagen hat. Pfarrer Hohener schreibt dabei: — „Die geringe Summe scheint freilich mit der größeren Anzahl der Vereinsmitglieder in keinem richtigen Verhältnis zu stehen, allein ich habe aus guten Gründen, um desto mehr Mitglieder zu gewinnen auch die Bestimmung getroffen, daß eine Person, welche beitreten will, nicht über 6 gr. geben darf. Im nächsten Winter werde ich, wenn nicht eine größere Summe, doch wenigstens denselben Betrag dem Centralverein in Oldenburg übermachen können“ —. Es ist daraus zu schließen, daß in Altenesch, wenn auch kein förmlich konstituierter Verein doch etwas Bleibendes eingerichtet und nicht etwa nur eine einmalige Sammlung geschehen ist.

Aus Goldenstedt war früher schon eine Andeutung laut geworden, daß die dortige Gemeinde, deren Namen in den Schriften der Gustav-Abdolf-Stiftung aus früheren Jahren so häufig zu lesen, da sie ein jetzt erwachsenes Pflegekind derselben ist, durch Bildung eines Zweigvereins, von der Seite der Empfänger auf die Seite der Geber treten werde. Ob die Absicht schon eine That geworden, ist noch nicht zur Kunde gekommen.

3. Bei der Umschau nach den Mitteln zur Förderung der Stiftung im Bezirke unseres Hauptvereins haben wir uns der Aufnahme zu erinnern, welche die Vereinsache von Seiten der evangelisch-lutherischen Kirche unseres Landes und ihrer Organe gefunden hat. Wir wissen aus dem vorigen Jahresberichte, daß eine Versammlung evangel. Kirchenräthe und Gemeindegemeinen im Münsterlande den Vorschlag gemacht und der Zweigverein zu Bechta darauf den Antrag gestellt hatte, mit den Behörden unserer Landeskirche eine Verbindung einzuleiten, namentlich den Oberkirchenrath zu ersuchen, den Gemeindefkirchenräthen die Gustav-Abdolf-Stiftung ans Herz zu legen; — erinnern uns des darauf vom Verein aus an den Oberkirchenrath gerichteten Schreibens und der wieder eingegangenen Antwort, — kennen den im Kirchengezeblatt veröffentlichten Erlaß des Oberkirchenraths an sämtliche Gemeindefkirchenräthe — haben erfahren, daß der Oberkirchenrath durch ein späteres Rundschreiben von denselben

eine Mittheilung über die in den einzelnen Gemeinden eingeleiteten Maßnahmen Behuf Erweiterung und Vermehrung der Theilnahme an der Gustav-Abdolf-Stiftung eingezogen hat, — ferner, daß die Vereinsache in das neue kirchliche Institut der Kreisynoden hineingetragen ist und die sieben Kreisynoden zum Theil im vorigen Sommer und anderen Theils in den letzten Wochen die Frage ihrer Berathung unterzogen haben: — „Welche Maßnahmen möchten zu ergreifen sein, um in den Gemeinden die Sache der evangelischen Gustav-Abdolf-Stiftung zu fördern?“ —

In dem neuerdings durch das Kirchengezeblatt veröffentlichten Rundschreiben des Oberkirchenraths an alle Kreisynoden hat die Vereinsache wieder ihre Stelle gefunden.

Alle diese mannichfaltigen Anregungen und Lebenszeichen in dem durch alle evangelischen Gemeinden der Landeskirche sich verzweigenden kirchlichen Organismus lassen einen Aufschwung der Vereinsache in unserem Lande hoffen, der nicht bloß das seit dem ersten Aufblühen unter uns Verlorene wieder einholt, sondern den bis dahin günstigsten Zustand der ersten Jahre weit hinter sich zurückläßt. — Vielleicht sind die seitdem aus verschiedenen Gemeinden des Landes zugeflossenen Gaben, nach der vorigen Rechnung aus Großenmeer, Tossens, Holle, Rastede, Sandel, Deedesdorf, Westerstede, und nach der letzten Rechnung von den Pfarrern zu Schweiburg, Tossens, Neuenburg, sowie der Ertrag einer Sammlung am ersten Weihnachtstage 1853 in der Kirche zu Wardenburg (12 Rthlr. 7 gr.) und neuerdings für die laufende Rechnung aus Genshamm, Hasbergen, Heppens und Neuende durch die dortigen Pfarrer, schon vereinzelt Früchte jener Anregungen auf kirchlichem Gebiete.

4) In dem schon erwähnten letzten Rundschreiben des D.K.Raths an die Kreisynoden wird ein aus den Verhandlungen der Kreisynode Delmenhorst hervorgegangenes Verlangen nach einer populären Darstellung der Gustav-Abdolf-Sache hervorgehoben, woran der Oberkirchenrath die Erwartung geknüpft hat, der Vorstand des Oldenburger Landesvereins werde in dieser Hinsicht allerehestens das Nöthige wahrnehmen.

Der Vorstand würde dieser Erwartung zu entsprechen suchen müssen, wenn ihm nicht bekannt geworden wäre, daß der Prälat Dr. Zimmermann in Darmstadt — wer wüßte etwas von der Gustav-Abdolf-Stiftung ohne diesen Namen zu kennen? — eben jetzt beabsichtige, ein volksthümliches und äußerst billiges Schriftchen herauszugeben, welches bei der bevorstehenden Hauptversammlung in Braunschweig erscheinen soll. Für den Vorstand wird hiernach nur die Aufgabe bleiben, die weiteste Verbreitung dieses Büchleins zu vermitteln.

5) Der von der vorigen Generalversammlung adoptirte Vorschlag des Herrn Pastor Greverus, von Zeit zu Zeit öffentliche Versammlungen zu halten zur Verbreitung von Nachrichten über den Verein und seine Zwecke, und zunächst die Hauptversammlung zu Coburg als eine günstige Veran-

lassung zu einer solchen Versammlung zu benutzen — hat wenigstens einen Anfang zur Folge gehabt, indem der Herr Geh. Kirchenrath Dr. Nielsen, einer unserer Vertreter auf der Coburger Hauptversammlung, am Nachmittage des vorigjährigen Reformationsfestes in der hiesigen Kirche einen öffentlichen Vortrag über den Gustav-Adolph-Verein, verbunden mit einer Berichterstattung über jene Hauptversammlung abgehalten hat. Der schönen Feier wäre freilich eine noch größere Anzahl von Zuhörern zu wünschen gewesen, die vielleicht sich eingefunden haben würde, wenn nicht zufällig in jener Woche die gewohnte Kirchennachricht in den Anzeigen ausgeblieben wäre, was das zeitige Bekanntwerden verhindert haben mag. Als eine Frucht dieser Feier darf der Einnahmeposten der Rechnung von 31 Rthlr. 44 gr. nicht unerwähnt bleiben, die in den dabei ausgestellt gewesenen Kirchenbecken vorgefunden sind. In unserer kleinen Rechnung erscheint diese Summe, mag sie auch an sich nicht groß zu nennen sein, immerhin als ein Hauptposten.

6) Die von der vorigen Generalversammlung beschlossene Vertheilung der im Rechnungsjahr 1853/54 einkommenden Geldmittel ist durch den Vorstand zur Ausführung gebracht.

Die Rechnung ergab, daß in runder Summe 180 Rthlr. vertheilt werden konnten, und haben also erhalten: die Gemeinde Cloppenburg das erste und das zweite Drittel mit 120 Rthlr.; der Centralvorstand das statutenmäßig an ihn abzugebende letzte Drittel mit 60 Rthlr.

Außer den Empfangsbefehinigungen, die bei der Rechnung liegen, ist vom Kirchenrath zu Cloppenburg ein Dankschreiben eingegangen, in welchem die Hoffnung ausgesprochen wird, daß, wenn der Ausfall der für den dortigen Kapellen- und Schulbau bewilligten Hauskollekte einigermaßen den davon gehegten Erwartungen entspreche, die Gemeinde im Stande sein werde, im kommenden Jahre den Bau anzugreifen und zu vollenden. Das Schreiben schließt mit der Bitte: „Gott erhalte und mache uns geneigt die Herzen derer die Genossen unseres Glaubens sind!“

Die bemerkenswerthe Gabe von 1 Rthlr. 24 gr. von 6 evangelischen Arbeitern aus Lohne ist dem Beschluß der Generalversammlung gemäß auf 10 Rthlr. completirt und sind diese dem Vorstande der evang. Gemeinde zu Lichtenau im Paderbornschen, wofür sie bestimmt waren, zugesendet.

Die 25 Rthlr., welche unseren Abgeordneten zu dem von der Coburger Hauptversammlung beschlossenen gemeinsamen Liebeswerk zur Verfügung gestellt wurden, sind Antheil einer Summe von 3521 Rthlr. 19 gr. geworden, die auf jener Hauptversammlung vor der Berathung und Abstimmung, welche Gemeinde diese Gabe erhalten sollte, zusammengelegt ist.

Die Gemeinden welche vom Centralvorstande in Vorschlag gebracht wurden, waren: Dülmen in Westphalen, Feldkirchen in Kärnten, Dsche in Westpreußen, Passau in Baiern. Die Entscheidung ist für Dülmen gefallen. — Es würde

leicht sein, aus den vorliegenden Druckschriften eine Darstellung der Verhältnisse der zur Auswahl gestandenen 4 Gemeinden und besonders der Gemeinde Dülmen, welche diesmal die Glückliche gewesen ist, zu wiederholen, aber es darf nicht versucht werden, die Berathung und Abstimmung über das jedesmalige gemeinsame Liebeswerk der Hauptversammlung — die Schwankung der Wahl zwischen Gemeinden, die alle in Noth und hilfbedürftig sind — die Betrübniß, daß nicht Allen geholfen werden könne und einige leer ausgehen müssen — auf der andern Seite aber die Freude, daß doch wieder einer Gemeinde eine recht wirksame Hilfe geworden — daneben die Freude und die Strömung des Dankes der geholtenen Gemeinde, welche in unruhiger Spannung des Ausfalls der Abstimmung geharret hat — nach der Schilderung des Herrn Geh. Kirchenraths Nielsen in seinem schon erwähnten Vortrage hier wieder vorzuführen zu wollen. Es würde zu mangelhaft gelingen.

Wer aber von den hier Anwesenden dem zugehört hat, der wird mit gesteigertem Interesse an der heutigen Verhandlung Theil nehmen, die wiederum den Oldenburgischen Abgeordneten zu der bevorstehenden Hauptversammlung in Braunschweig einen Beitrag zu dem dort zu beschließenden gemeinsamen Liebeswerk zur Verfügung stellen soll.

7) Ueber die nach Vorabnahme des oben erwähnten Beitrags im laufenden Rechnungsjahre — 1. April 1854/55 — zu erwartenden Geldmittel wird von der Generalversammlung die Verwendung zu beschließen sein. — Es sind eine Menge Unterstützungsgehalte an den hiesigen Verein gerichtet, die zur Vorlage kommen werden. Es wird neben diesen aber auch der vom Centralvorstande ausgetheilte Unterstützungsplan für das Jahr 1853 — 1854 zur Berücksichtigung kommen müssen, der gleichfalls vorgelegt wird. Er verzeichnet 158 hilfbedürftige Gemeinden und nimmt eine Unterstützungssumme von im Ganzen 52,794 Rthlr. in Aussicht. Die darin dem Oldenburgischen Verein zur Unterstützung empfohlenen Gemeinden sind: Meppen, wofür 500 Rthlr. zu Bauten in Anschlag gebracht sind, die von Oldenburg, Osnabrück, Göttingen und Bremen aufzubringen wären. — und unser Cloppenburg, welches von Oldenburg und Cutin 100 Rthlr. zum Betfaal und Schulbau empfangen soll.

Es liegt nahe, daß die Versammlung ihr Augenmerk vorzugsweise wieder auf Cloppenburg richten wird. Die Verhältnisse dieser kleinen Heimathgemeinde sind hinreichend bekannt. Wir wissen, daß der von der Staatsregierung unentgeltlich überlassene Bauplatz noch bis zu dem schon auf ein Jahr verlängerten Termin — 29. April 1855 — zur Benutzung steht, wenn bis dahin die Ausführung des Capellen- und Schulbaues gesichert erscheint, — daß das bis jetzt gesammelte Baukapital erst e. 1400 Rthlr. beträgt, welches bei Weitem nicht hinreicht, um die Ausführung des Werkes in Angriff zu nehmen, — daß aber eine von Seiten der

Landeskirche veranstaltete allgemeine Hauscollekte eben jetzt besorgt, auf welche die Gemeinde die Hoffnung stützt, daß diese sie dazu in den Stand setzen wird. Dem Vernehmen nach wird in Beziehung auf diese Hauscollekte noch eine besondere Bitte des Kirchenraths veröffentlicht werden, welche die Verhältnisse der Gemeinde noch näher darlegen wird.

Ueber die Verhältnisse der Gemeinde Meppen sind Nachrichten aus den vorliegenden Druckschriften zu entnehmen.

8) Die heutige Generalversammlung wird auch eine Ergänzung des Vorstandes durch Neuwahlen vorzunehmen haben, da seit der letzten Neuwahl zwei Jahre verstrichen sind, und der §. 13 der Statuten vorschreibt, daß alle zwei Jahre ein Drittel der Vorstandsmitglieder durch Neuwahl zu ersetzen ist. Wir werden dabei zu unserem Bedauern an das leider durch den Tod erfolgte Ausscheiden des sel. Oberappellationsgerichts-Vizepräsidenten Haven uns erinnern und den Austritt des Herrn Rector Breier als durch Wegzug von hier bevorstehend anzunehmen haben. Dazu hat die diesmal nöthig gewordene Lösung noch den Austritt des Herrn Geh. Hofrath Dr. Günther und Rathsherrn Hegeler entschieden, so daß statutenmäßig der dritte Theil der Vorstandsmitglieder, nämlich 4, neugewählt werden kann.

9) In Beziehung auf das große Ganze der Gustav-Adolf-Stiftung und das Verhältniß des Oldenburger Landesvereins zu derselben ist auch im letzten Jahre eine Veränderung nicht eingetreten. Es ist von hieraus regelmäßig, wie die Statuten bestimmen, ein Drittel der Jahreseinnahme dem Centralvorstande eingesandt, auch ist Oldenburg bei den jährlichen Hauptversammlungen, in welchen es eine Stimme zu führen hat, immer noch vertreten gewesen und zwar in den letzten beiden Jahren wieder durch Abgeordnete aus seiner Mitte. Die Generalversammlung wird heute eine gleiche Vertretung bei der bevorstehenden Hauptversammlung in Braunschweig möglich zu machen suchen. — Der Centralvorstand hat ununterbrochen dem hiesigen Verein Mittheilungen zugehen lassen, auch die Uebersendung von Druckschriften vermittelt, die, soweit nur ein Verlangen darnach oder eine günstige Aufnahme erkennbar wurde, von hieraus weiter verbreitet sind. Manche Druckschriften, die vorräthig sind, können noch verabsolgt werden.

Die gewissermaßen als ein Archiv der ganzen Stiftung anzusehende Zeitschrift unter dem Titel: „Der Bote des evangelischen Vereins der Gustav-Adolph-Stiftung“ wird von unserem Verein in 2 Exemplaren bezogen und Jedem, der sie zu lesen wünscht, mitgetheilt. Es müßte einen schönen Erfolg haben, wenn diese Zeitschrift recht weit verbreitet und viel gelesen würde. In wünschen möchte sein, daß in jeder Gemeinde ein Exemplar durch Vermittelung des Kirchenraths gehalten würde. Der Jahrgang kostet durch die Schulze'sche Buchhandlung bezogen nur 36 gr.

Nur mangelnde Kunde von dem Wesen und den Zwecken der Stiftung kann das Interesse daran zurückhalten. Wer erst die Bekanntheit damit erlangt hat, der muß überall

kein evangelisches Bewußtsein haben, wenn er auch dann nicht durch ein kleines Geldopfer Theil nimmt an den Bestrebungen, die darauf gerichtet sind, den Glaubensbrüdern in der Abgeschiedenheit die helfende Hand zu reichen und dadurch die evangelische Kirche vor Abschwächung zu bewahren.

Die letzte bis jetzt hier eingegangene Rechnungsablage des Centralvorstandes vom 6. November 1851/52 ist den Zweigvereinen mitgetheilt und auch hier offen gelegt. Eine beigelegte Hauptübersicht nach Ländern zeigt, daß in jenem Jahre 238 Gemeinden: 9 in Belgien, 150 in Deutschland, 9 in Frankreich, 1 in Italien, 17 in Böhmen, Mähren und Schlesien, 13 in Oesterreich, Kärnten und Steiermark, 11 in Ungarn, 22 in Posen, 1 in Portugal, 2 in der Türkei, 1 in Australien, 2 Ungenannte, vielleicht solche, die in ihrem kirchlichen Druck die empfangene Unterstützung ohne Schaden nicht einmal laut werden lassen dürfen — zusammen mit 58202 Rthlr. unterstützt worden. Diese Unterstützungssumme übersteigt die vorjährige um 5000 Rthlr. und ist daneben die Zahl der unterstützten Gemeinden um 20 höher. — Zehn neue evangelische Kirchen und Capellen sind in jenem Jahre eingeweiht. —

Die Unterstützungssumme erscheint bedeutend, wenn man auf den unscheinbaren Ursprung der Stiftung, die bekannte Sechserfassung zurückblickt, sie steht gleichwohl immer noch in einem Mißverhältniß zu den durch die Noth gebotenen Anforderungen an die Hülfe des Vereins. Das Verzeichniß der Unterstützungsgesuche zählt bis zum vorigen Jahre wieder über 100 Namen von bedürftigen Gemeinden, die bis dahin noch nicht vorgekommen waren. Das Arbeitsfeld der Stiftung wird immer größer, die Zahl der helfenden Arbeiter muß sich also vermehren, wenn die evangelische Kirche auch nur den Boden behaupten soll, den sie jetzt noch inne hat. Daß unser Land nicht zurückbleibe mit treuer Hülfe am großen Werk, ist die Aufgabe auch unseres Vereins. Wir stehen noch sehr weit zurück, wenn wir auch nur zum Ziele nehmen wollen, von jedem Kopf unserer evangelischen Bevölkerung den Beitrag eines Sechser zu verwenden zu können.

Die Gustav-Adolf-Stiftung ist fast die einzige Centralstelle der evangelischen Gesamtkirche, bis jetzt ihr einziges Gemeingut. Sie hat den Namen des heldenmüthigen Vertheidigers und Märtyrers der evangelischen Glaubensfreiheit auf ihr Banner geschrieben. Es heißt aber nicht allein Gustav-Adolf, wir hören auf der andern Seite auch die Parole Pius oder Bonifazius. Wer sich nicht rührt, der verliert die Kraft, wer nicht mit vorwärts geht, der bleibt zurück. Nur wenn jeder evangelische Christ seine Schuldigkeit thut, dürfen wir mit unserm Luther singen: „Das Reich muß uns doch bleiben!“

III.

Die vom Kasseführer im Vorstande, Hrn. Secretär Lange, abgelegte Jahresrechnung de 1. Apr. 1853 bis dahin 1854 (siehe die Beilage zu Nr. 95 der Oldbg. Anzeigen v. 1854)



wurde vorgelegt und das Vereinsmitglied, Herr Cammerrevisor Wiebking zum Momenten der Rechnung gewählt.*)

IV.

Die Vertheilung der im laufenden Rechnungsjahre, 1. April 1854/55 eingehenden Beiträge kam zur Berathung. — Beschlossen wurde die folgende Vertheilung:

das erste Drittheil, dessen Verwendung dem Verein ohne Beschränkung zusteht, soll der evangelischen Gemeinde Cloppenburg zu ihrem Capellen- und Schulbau zugewandt werden; —

das zweite Drittheil, dem der Verein die Bestimmung geben, aber nur im Namen des Centralvorstandes ausüben kann, soll gleichfalls die Gemeinde Cloppenburg haben, jedoch nach Vorabzug des heute zu beschließenden Beitrags des Oldenburgischen Abgeordneten zur bevorstehenden Hauptversammlung in Braunschweig zu dem von jeder Hauptversammlung zu beschließenden gemeinsamen Liebeswerk; —

das letzte Drittheil wird statutenmäßig dem Centralvorstande in Leipzig eingesandt und soll dessen sofortige Verwendung zugelassen, also keine Kapitalisierung verlangt werden.

V.

Die am 5., 6., und 7. September bevorstehende Hauptversammlung in Braunschweig kam zur Sprache. Dem Verein ward die Möglichkeit einer kostenfreien Vertretung durch Abgeordnete aus seiner Mitte dadurch gegeben, daß die Herren Ministerialrath Dr. Runde und Pfarrer Langreuter zu

Uebersicht

der beim Hauptverein der evang. Gustav-Adolf-Stiftung zu Oldenburg und durch die mit demselben verbundenen Zweigvereine seit dem Tage der Constitutierung, 8. Septbr. 1844, eingekommenen Beiträge und stattgefundenen Verwendungen.

Vorbemerkung. Die in den ersten Rechnungen vorkommenden Goldbeiträge sind in Verhältniß von 8:9 dem damaligen Werth der Pistolen entsprechend, auf Cour. umgerechnet.	Einnahmen.		Verwaltungs- und dgl. Kosten.		Unterstützungen.	
	Rt.	gr.	Rt.	gr.	Rt.	gr.
1. nach der Jahresrechnung für 1844	509	38	71	33	337	36
2. " " " " " " 1845	394	28	126	68	356	18
3. " " " " " " 1846	489	58	60	3	429	62
4. " " " " " " 18 ⁴⁶ / ₄₈	591	23	121	19	470	52
5. " " " " " " 18 ⁴⁷ / ₄₉	239	42	30	3	248	31
6. " " " " " " 18 ⁴⁹ / ₅₁	289	11	33	30	230	58
7. " " " " " " 18 ⁵¹ / ₅₂	134	48	25	61	117	—
8. " " " " " " 18 ⁵² / ₅₃	146	35	27	10	120	48
9. " " " " " " 18 ⁵³ / ₅₄	243	36	20	3	221	—

1. Die Verw.-Kosten de 18⁵³/₅₄ enthalten einen Kassenrest zum Uebertrag auf 18⁵⁴/₅₅.
2. Unter den Verw.-Kosten von 18⁴⁵/₄₆ sind 67¹/₂ Rthlr. Reisekosten des Abgeordneten zur Stuttgarter Hauptversammlung.
3. Für 1854 ist noch nicht gesammelt und wird damit jetzt begonnen werden, indeß sind von auswärts bereits einige 20 Rt. eingesandt. Oldenburg 1854 August 1.

Die heutige Nr. des Kirchenblatts ist auch einzeln für 3 Grote bei mir zu haben. Auswärts Wohnenden wird sie auf portofreie Bestellung, wenn derselben der Betrag beigelegt ist, für 4 gr. frei ins Haus gesandt. Bestellungen auf das mit Anfang Octbr. beginnende vierte Quartal des Kirchenblatts müssen von Hiesigen beim Hauptpostamt, im Lande bei dem nächsten Postamte resp. Postpedition gemacht werden, jedoch mit Vorausbezahlung des Preises von 18 Grote pr. Quartal. Die Post nimmt die Pränumerationsgelder ohne Portovergütung an und sorgt für die richtige Lieferung der Nummern. Wo also eine Nr. ausbleibt, hat der Abonnent nur bei der nächsten Post, resp. durch den betr. Postboten die Nachlieferung zu verlangen, event. an das hiesige Hauptpostamt eine Beschwerde mit bestimmter Angabe der ausgebliebenen Nrn. einzuschicken, welche als „Postsache“ postfrei befördert wird. Nur bei genauer Beachtung dieser gesetzlichen Vorschriften ist ein regelmäßiges Eintreffen der Blätter zu erwirken. Alle an mich oder an die Redaction gerichteten Beschwerden, sowie auch Bestellungen, müssen wegen der von der Post unabänderlich festgestellten obigen Ordnung, unberücksichtigt bleiben.

Gerhard Stalling.

Behta, Vorstand des dortigen Zweigvereins, sich bereit erklärt hatten, ein Mandat als Abgeordnete des Oldenburgischen Landesvereins zu übernehmen. Die Versammlung beschloß, den beiden genannten Herren dieses Mandat zu übertragen. Zu dem von der Braunschweiger Haupt-Versammlung zu beschließenden gemeinsamen Liebeswerk ward mit Rücksicht auf die zu erwartende größere Einnahme des laufenden Rechnungsjahrs den Oldenburgischen Abgeordneten diesmal die Summe von 40 Rthlr. Cour. zur Disposition gestellt, die, wie nach einiger Erörterung ausgemacht wurde, aus dem zweiten Drittel der Einnahmesumme genommen werden sollen.

VI.

Nachdem seit der letzten theilweisen Erneuerung des Vorstandes wieder zwei Jahre verfloßen waren, mußten gemäß §. 13 der Statuten wieder vier neue Mitglieder in den Vorstand gewählt werden an die Stelle der ausgeschiedenen resp. austretenden Vicepräsident Hayen, Rector Breier, Geh. Hofrath Günther und Rathsherr Hegeler. Gewählt wurden die Herren Geh. Kirchenrath Nielsen, Seminardirector Willich, Pfarrer Greverus, Rector Bartelmann.

VII.

Der Zweigverein zu Behta hatte den schon in der vorigjährigen Generalversammlung zur Sprache gekommenen Vorschlag wiederholt:

„daß eine jährlich immer in einem andern Landestheile abzuhaltende, mit einer gottesdienstlichen Feier zu verbindende Versammlung des Hauptvereins der Vereinsache in einem hohen Grade förderlich sein werde.“

Die Versammlung beschloß diesen Vorschlag zu adoptiren und die weitere Ausführung dem Vorstande anheim zu geben.

VIII.

Ausgemacht ward noch, daß fortan regelmäßige Vorstandsversammlungen Statt haben sollen und zwar am ersten Montage eines jeden Quartals Nachmittags 4 Uhr, zunächst im bevorstehendem Quartal, welches mit dem Monat October beginnt.

Da auf Umfrage des Vorsitzenden Niemand noch das Wort nahm, ward die Versammlung geschlossen. Zur Beglaubigung C. W. Lipsius.

Berichtigung. Umstände halber wird die Herbstversammlung des General-Prediger-Vereins nicht, wie in voriger Nr. bekannt gemacht, am Dienstag, Octbr. 3, sondern am Mittwoch, den 4. Octbr. Statt finden; die Vorversammlung demgemäß am 3. Octbr. Nachmittags 5 Uhr.

Das Präsidium des Gen.-Pr. Vereins.

Kirchennachricht.

Predigten am 10. Septbr.: 8 Uhr: Past. Ordnung. 10 Uhr: Hof.-Pred. Geist. Bibelstunde 3 Uhr: Accitenz.-Pred. Siemersen. Die Wodengeschäfte übernimmt vom 10. bis 16. September Past. Ordnung. — Die Kirchenbücher führt derselbe.